

NEW BUSINESS



VORARLBERG



- Groß geworden, klein geblieben: Rauch feiert seinen 100. Geburtstag
- Zahlungsmoral: Vorarlberger Unternehmen sind verlässliche Geschäftspartner
- Interactive West mit Teilnehmerrekord

MEW – Österreichs Zentrum für Spindeltechnologie



Spindeltechnologiekompetenz schreibt man ab sofort mit drei Buchstaben: MEW. Kein Wunder. Denn seit wenigen Monaten bieten wir, die MEW Maschinenelemente GmbH, unseren Kunden ein Spindeltechnologie-Zentrum am Hauptsitz des Mutterunternehmens LTK im schwäbischen Waiblingen. Hinter dem Begriff „Zentrum“ verbirgt sich jedoch noch viel mehr als die neue 500 m² große Fertigungshalle mit dazugehörigem Maschinenpark. Er beinhaltet die geballte Produktvielfalt, ein flankierendes und umfangreiches Dienstleistungsangebot und das gebündelte Know-how unter einem Dach.

Eigene Produktion von Planetenwälzgewindtrieben

Von Gewinderollenschraubtrieben (GRT) mit oder ohne Rollerrückführung bis Kugelgewindtriebe (KGT) in geschliffenen oder gerollten Ausführungen, verschiedenen Durchmessern, Beschichtungen und Vorspannungen: Wir haben ein großes Gewindetriebe-Sortiment renommierter Marken wie NSK, Rollvis und TBI und produzieren seit kurzem eigene Planetenwälzgewindtriebe (PWG). Durch die PWG-Inhouse-Herstellung und das breite Sortiment an lagerhaltiger Stangenware für gerollte Kugelgewindtriebe können wir kurzfristig nach Kundenzeichnung fertigen. Dadurch ergeben sich besonders kurze Liefer- und Wiederbeschaffungszeiten.

Europas erster zertifizierter NSK-Partner

Wir übernehmen bereits seit vielen Jahren den Vertrieb, die Lagervorhaltung und die kundenspezifische Anpassungen von Produkten führender Hersteller wie NSK, IKO, Nexen und TBI. Durch die jahrelange vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit NSK und den Ausbau zum Spindeltechnologie-Zentrum hat man sich zur Intensivierung der Kooperation entschieden. So sind MEW und LTK die ersten zertifizierten NSK Partner Europas auf dem Gebiet der Spindelbearbeitung und für die Abwicklung spezieller NSK-Kundenaufträge verantwortlich.

MEW Maschinenelemente GmbH

Montfortstraße 21
A-6850 Dornbirn
Telefon +43 5572 34286-0
info@mew.at
www.mew.at

Die WECON ist die erste internationale Konferenz zum Thema Wearables im Bodenseeraum. Führende Experten beleuchten Trends, Technologien und Innovationen des Wachstumsmarktes. Die Zukunft von Wearables mitgestalten.

Die erste Wearable Conference WECON findet von 20. bis 22. 11. 2019 im Festspielhaus Bregenz statt. Sie wird federführend von der Smart Textiles Platform Austria organisiert und soll zum Leitevent der Zukunft für die Themen der tragbaren Technologien, waschbaren Sensoren, Energy Harvesting, Smart Devices und Digital Interfaces werden. Führende Experten, u. a. von A1, Atomic, Red Bull, Salzburg Research, Scania, VW oder V-Trion beleuchten Trends und Technologien aus der Textilindustrie, Elektronik, Softwareentwicklung, Kunststofftechnik, Life Sciences etc., die im Bereich Wearables zu erwarten sind. Neben Fachvorträgen wird die Gelegenheit geboten, spezifische Themen in kleineren Workshopgruppen vertiefend zu bearbeiten. Geleitet vom Austrian Institute of Technology (AIT), findet dazu ein halbtägiger Workshop statt, um gemeinsam eine kurz- bis mittelfristige F&E-Roadmap im Bereich Smart Textiles zu entwickeln.

Netzwerken & Testen

Als Startevent wird mit einer Kooperationsbörse (B2B-Meetings) die ideale Möglichkeit geschaffen, sich zu vernetzen und neue Kooperationen über die eigene Branche hinaus zu etablieren. Ein Konferenzfokus liegt auch auf E-Sports, zu dem eine frei zugängliche E-Sports & Gaming Area mit Teststationen von A1, Cybershoes und West Austria Gaming geboten wird.



Bei der WECON beleuchten Experten Trends und Potenziale von Wearables. Die Konferenz bietet Raum für neue Kontakte und aktive Mitgestaltung.

„Mit der WECON wollen wir vor allem auch junge Menschen aus unterschiedlichen Fachbereichen ansprechen. Die Konferenz ist interdisziplinär und branchenübergreifend aufgebaut, um neue innovative Lösungsansätze zu entwickeln und voranzutreiben“, sagt Initiator Günter Grabher, Geschäftsführer der V-Trion GmbH, welche Träger der Smart Textiles Platform Austria ist.

InnoDays 2019

Parallel zur WECON finden die InnoDays 2019 zum Thema Wearables & More statt. Die InnoDays verbinden Unternehmen mit internen und externen Talenten, um gemeinsam innerhalb von 48 Stunden innovative Ideen zu einer vorab definierten Fragestellung zu entwickeln.

Aktiver Beitrag zum digitalen Wandel

Die WECON und die InnoDays werden von der Initiative v-digital unterstützt. v-digital ist die Koordinationsstelle Digitalisierung zur Umsetzung und dy-

namischen Weiterentwicklung der Digitalen Agenda Vorarlberg und leistet einen aktiven Beitrag zur Gestaltung des digitalen Wandels am Standort. Die Koordinationsstelle ist angedockt an die Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO).

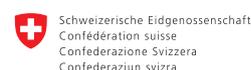
www.wecon.io
www.innodays.org



KONTAKT

v-digital
WIRTSCHAFTS-STANDORT
VORARLBERG GMBH (WISTO)
v-digital@wisto.at
www.v-digital.at

Anzeige • Fotos: V-Trion



Um mit dem rasanten digitalen Wandel mitzuhalten, setzt das Land Vorarlberg eine Vielzahl an Aktivitäten, wie zuletzt die Eröffnung der POSTGARAGE am CAMPUS V.

Chancen und Potenziale für den Standort Vorarlberg.

Digitalisierung verändert die Gesellschaft und die Arbeitswelt maßgeblich. Um als Wirtschaftsregion langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es essenziell, die digitalen Potenziale optimal für sich zu nutzen und beim Thema Digitalisierung vorn dabei zu sein.

Koordinationsstelle Digitalisierung

Das Land Vorarlberg hat darauf reagiert und mit der „Digitalen Agenda Vorarlberg“ ein strategisches Arbeitsprogramm

entwickelt, um den digitalen Strukturwandel zu unterstützen und zu gestalten. Zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Digitalen Agenda wurde eine eigene Koordinationsstelle Digitalisierung – kurz: v-digital – eingerichtet. Diese setzt sich zum Ziel, die digitale Transformation im Land zu begleiten, zu unterstützen und aktiv mitzugestalten. Die Aufgaben dazu sind entsprechend vielfältig und umfangreich und reichen von der Gesamtkoordination und Weiterentwicklung der digitalen Agenda über die Forcierung von Zusammenarbeit der

digitalen Player bis hin zur Initiierung und Umsetzung von Projekten und Initiativen.

Breites Serviceangebot

Eines der Hauptziele von v-digital ist es, Unternehmen auf ihrem Weg der digitalen Transformation bestmöglich zu begleiten. „Schon jetzt gibt es eine Vielzahl an zukunftsfähigen Vorzeigebetrieben, digitalen Initiativen und motivierten Menschen im Land, die daran arbeiten, dass Digitalisierung bei Privatpersonen und Unternehmen ankommt.



Mit der Eröffnung der Postgarage am CAMPUS V entsteht ein neuer Innovations-Hub am Standort Vorarlberg.



Erstes „Meetup“: Der Austausch der regionalen Szene ist ein wichtiges Anliegen von v-digital.

Allerdings gibt es auch einen „digitalen Gap“. Hier müssen wir sicher gegensteuern“, erklärt Andreas Salcher, Leiter der Koordinationsstelle Digitalisierung v-digital.

Digitale Fitness für KMU

Hierfür werden beispielsweise unter dem Titel „Digital.Fitness KMU“ Unternehmen, besonders KMU, beim Herangehen an die Digitalisierung bestmöglich unterstützt. Digital.Fitness KMU zeigt – angepasst an das jeweilige Unternehmen – die konkreten Chancen, Lösungen und Angebote auf, um den optimalen Nutzen aus der Digitalisierung zu ziehen. Die Plattform Digital.Fitness KMU ist branchenorientiert und wird laufend weiterentwickelt und optimiert. Sie besteht aus einem automatisch generierten Digital Check und unterstützt bei der systematischen Erstellung eines praxisorientierten, individuellen Digital Assessment. Dazu bietet sie eine Auswahl an qualifizierten Digital Coaches, die basierend auf einer umfangreichen Lösungsdatenbank konkrete nächste Schritte für das Unternehmen aufzeigen. Ak-

Unterstützung im digitalen Wandel

»v-digital spricht alle Branchen und Unternehmensgrößen an. Wir unterstützen und begleiten die Unternehmen auf ihrem Weg des digitalen Wandels.«

Andreas Salcher, Leiter Koordinationsstelle Digitalisierung, WISTO



tuell wird die Plattform im Rahmen der Tourismusstrategie „Traction“ mit Unternehmen aus der Tourismusbranche und der Unternehmensberatung Hagen Management gestartet. Im nächsten Schritt soll sie sukzessive auf weitere Branchen ausgeweitet werden, erste konkrete Angebote sind für das Frühjahr 2020 geplant.

Neuer Dreh- und Angelpunkt der heimischen Digitalszene

Die Koordinationsstelle v-digital wird ihre Services künftig aus der Postgarage am CAMPUS V in Dornbirn anbieten. Die Postgarage, eines der Leitprojekte der Digitalen Agenda, wurde Anfang Oktober offiziell eröffnet und wird in

Markenprozess fördert Innovationskultur

Der vor zwei Jahren gestartete Prozess zur Entwicklung einer Marke Vorarlberg zielt in dieselbe Richtung. Eine 30-köpfige Projektgruppe aus allen Themenbereichen und Regionen des Landes hat ein gemeinsames Ziel formuliert: Im Jahr 2035 ist Vorarlberg der chancenreichste Lebensraum für Kinder. Dabei gilt es zu beachten, dass das Wort „Kinder“ auch symbolisch für Haltungen, wie Offenheit, Unvoreingenommenheit, Neugier und Kreativität verstanden werden soll. Im Mai dieses Jahres wurden bereits erste passende Projekte vorgestellt.

Eines dieser ehrgeizigen Projekte ist der CAMPUS V, wo kürzlich auch die Postgarage eröffnet wurde. Jimmy Heinzl, Geschäftsführer der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH sagt dazu: „Der CAMPUS V ist der ideale Standort für den neuen Innovations-Hub – und dazu auch eines der Leitprojekte der Marke Vorarlberg.“

www.v-digital.at

www.standort-vorarlberg.at

Erfolgreiche Entwicklung

»Ein wichtiges Thema der Koordinationsstelle ist die Unterstützung der digitalen Transformation in der Wirtschaft – spricht, die Nutzung digitaler Technologien für erfolgreiche Unternehmensentwicklung.«

Jimmy Heinzl, Geschäftsführer, WISTO



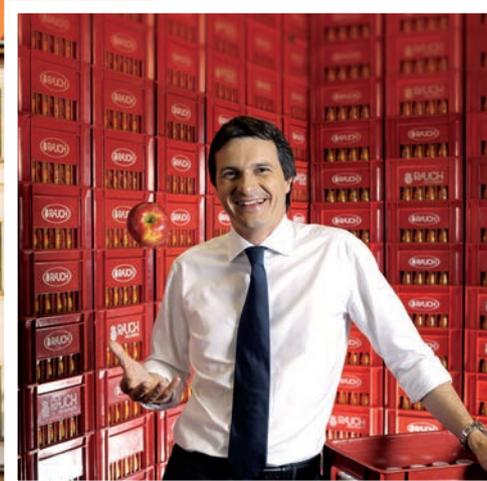
1919 startete Franz Josef Rauch ins Abenteuer seines Lebens: Er gründete eine kleine Lohnmosterei für die Bauern der Umgebung. Heuer feiert das Familienunternehmen den 100. Geburtstag.
Groß geworden, klein geblieben.



Begonnen hat die Erfolgsgeschichte vor 100 Jahren am 1. September 1919 in der Langgasse 1 in Rankweil, wo sich auch heute noch der Hauptsitz des Unternehmens befindet. Damals ahnte Firmengründer Franz Josef Rauch nicht, dass er mit einer kleinen Mosterei den Grundstein für ein heute global agierendes Familienunternehmen legte.

Vor allem, weil das Jahr 1919 nicht die besten Aussichten für eine Firmengründung mit sich brachte. Der Erste Weltkrieg war gerade vorbei und das Land von der Wirtschaftskrise betroffen. Die Mosterei zur Lohnabfüllung für die umliegenden Bauern sollte lediglich als zweites Standbein in schweren Zeiten dienen. „Essen und trinken müssen die Leute immer“, war der Leitgedanke von Franz Josef Rauch, womit er Recht behielt. Heute erzielt das Unternehmen einen Umsatz von 981 Millionen Euro und verkauft seine Fruchtsaftkreationen weltweit. Außerdem wurde Rauch zu einem der besten Arbeitgeber in seiner Heimat Vorarlberg gekürt.

Aktionen und Feste zum Jubiläumsjahr
Mittlerweile ist das Familienunternehmen in bereits vierter Generation der größte, private Lebensmittelhersteller Österreichs und zählt mehr als 2.000 Mitarbeitende. Dabei sind die Vorarlberger Saft- und Teekreationen hinter den beliebten Marken Happy Day, Eistee, Rauch Juice Bar oder Yippy mittlerweile in über 100 Ländern erhältlich. Die Leidenschaft zur Frucht sowie der eigene Anspruch an hohe Qualität und vollen Genuss sind noch genauso stark wie am ersten Tag der Firmengründung. Rauch hat sich seinen Unternehmergeist der Gründerzeit bewahrt hat und sorgt immer für trendige Produktkreationen, ohne dabei seine ursprünglichen Werte zu verlieren. Der Hashtag #STARTUP1919 bringt genau dieses Identitätsgefühl von Rauch auf den Punkt und wird im Jubiläumsjahr allgegenwärtig Aktionen, Produkte und Web-Auftritte begleiten. Zu Ehren des Gründers etwa sind 2019



Wünsche für die nächsten 100 Jahre:

»Dass wir trotz zunehmender Größe und Internationalität immer näher zusammenwachsen und auch die Zukunft mit unserem Rauch-Spirit weiterschreiben.«

Jürgen Rauch, CEO

Eine gute Nase für Trends

Die Bergbauernfamilie Rauch zog Ende des 19. Jahrhunderts aus dem kleinen Walsertal Dünserberg nach Rankweil. Anfangs war eine Stickerei das Hauptgeschäft der Großfamilie, doch die Mosterei stellte sich spätestens mit dem Süßmostboom in den 20er-Jahren als das zukunftsweisende Geschäft heraus. Ein Jahrzehnt später erfreute sich die damalige Neuheit „alkoholfreier Apfelsaft“ großer Beliebtheit, was die geschäftstüchtige Familie rechtzeitig erkannte. Bis Mitte der 50er-Jahre etablierten die Rauchs durch ihr Trendgespür eine starke Regionalmarke in Vorarlberg und Tirol. Das Fundament für die weltweite Erfolgsgeschichte war gelegt und das Unternehmen konnte wachsen.

die Fruchtsäfte der altbewährten Premiurränge in einer nostalgisch-kultigen „Franz Josef Rauch Familienedition“ erhältlich. Die Bio-Variante in drei heimischen Sorten wurde seiner Ehefrau Katharina Rauch gewidmet. Eine weitere Hommage ist die „G’spritzt“-Version in der Gastronomie-exklusiven, hippen Longneck-Flasche. Die wichtigste Jubiläumsaktion von allen fand jedoch exakt 100 Jahre nach der Gründung am 1.9.2019 mit dem gesamten Rauch-Team in den eigenen Hallen in Rankweil statt. Ein großes Geburtstagsfest mit denjenigen, die dafür gesorgt haben, dass Rauch „groß geworden, aber klein geblieben“ ist und den nächsten 100 Jahren optimistisch entgegenschauen kann. Die erste Milliarde als Rekord-



umsatz im Jubiläums-jahr wäre dabei laut Jürgen Rauch, CEO in vierter Generation im Familienunternehmen, die Kirsche auf der Geburtstagstorte.

Und die nächsten 100 Jahre?

Die Firmenphilosophie „Wir ehren das Alte und begrüßen das Neue“ bekommt anlässlich des großen Jubiläums eine ganz besondere Bedeutung: „Auf der einen Seite schauen wir zurück und sind stolz auf unsere Vergangenheit. Auf der anderen Seite wollen wir aber gleichzeitig nach vorne schauen und uns nicht auf alten Erfolgen ausruhen“, erklärt Jürgen Rauch. „Deshalb sehen wir uns auch nach einem Jahrhundert als 100-jähriges Start-up, stets auf der Suche nach innovativen Trends und Neuheiten. Die Vergangenheit gibt unserer nach vorne gerichteten Unternehmensführung den nötigen Rückenwind. Wir glauben, dass genau dieses Wechselspiel zwischen Tradition und Moderne das ist, was uns auszeichnet. Deshalb wünsche ich uns für die

nächsten 100 Jahre, dass wir unseren Rauch-Spirit beibehalten und unsere Identität als bodenständiges Familienunternehmen bewahren. Sodass wir trotz

zunehmender Größe und Internationalität immer näher zusammenwachsen und auch die Zukunft mit unserem Rauch-Spirit weiterschreiben.“ **VM**

INFO-BOX

Nachhaltigkeit als Innovationsfaktor

- **rePET:** Als Gründungsmitglied der Organisation PET2PET hat Rauch seine Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt und den Recyclat-Anteil immer weiter erhöht. Bislang lag der Anteil von rePET (recyceltem PET) bei bis zu 50 Prozent. Nun erscheinen die Produkte der Rauch Juice Bar Range in komplett recycelten und wiederverwertbaren Flaschen. In den nächsten Jahren möchte das Unternehmen den rePET-Anteil auch bei weiteren Marken auf 100 Prozent erhöhen.
- **Wall-to-Wall-Prinzip:** Rauch achtet auf den Faktor Nähe bei Partnerschaften. Somit können Produkte am selben Ort produziert und anschließend abgefüllt werden. Durch die kurzen Wege werden insgesamt bis zu 10.000 LKW-Ladungen gespart.
- **Direkte Bahnanschlüsse:** Viele der Werke grenzen an eigene Anschlussgleise, um Partner schnell und umweltfreundlich zu beliefern. Besonders bei großen Mengen gilt der Gütertransport als effizienteste und nachhaltigste Option.
- **Wassermanagement:** Bei Anlagen und Maschinen recycelt Rauch das Wasser, indem das für den Prozess bereits verwendete Wasser (z. B. als Kühlwasser) mehrfach genutzt wird, bevor es durch Frischwasser ersetzt wird. Das anfallende Abwasser wird in den betriebs-eigenen Kläranlagen gereinigt, ehe es in ein Gewässer zurückgeführt wird.
- **Eigene Kläranlagen:** Mithilfe der eigenen Abwasseranlagen kann Biogas produziert werden. Auf diese Weise entsteht wertvolle Energie, durch die 10 Prozent des hauseigenen Gasverbrauchs eingespart werden können. Die Biogas-Gewinnung aus Klärschlamm bzw. Abwasser zählt dabei als besonders nachhaltig, da nachwachsende Rohstoffe genutzt, CO₂-Emissionen reduziert und fossile Brennstoffe eingespart werden können.

TECHNISCHE INFORMATIONSSYSTEME GMBH

Die Technische Informationssysteme GmbH (TIG) begleitet ihre Kunden bei der Transformation in das digitale Zeitalter und leistet mit ihren modernen MES-Lösungen einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Kundenziele im Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0.

Der internationale Softwarehersteller



■ Moderne Fertigungsunternehmen sind mit vielen Herausforderungen konfrontiert, um in einer Welt des digitalen Umbruchs bestehen zu können. Termintreue, Kostenoptimierung und Produktqualität sind nur einige davon. Mit Manufacturing Execution Systemen (kurz MES) legt man den Grundstein zur Digitalisierung. Sie unterstützen bei der Produktionsoptimierung, Fertigungssteuerung und Qualitätssicherung. Sie schaffen ein effizientes Arbeitsumfeld und verhelfen unseren Kunden zu mehr Erfolg. Vor über 25 Jahren als Spezialist für die Vernetzung von Produktionsmaschinen gegründet, ist die Technische Informationssysteme GmbH (TIG) heute Branchenprimus in Sachen Qualitätssicherung und Produktionsoptimierung. Mit unserem MES-Produkt TIG authentisch erreichen Kunden einen für alle Mitarbeiter nachvollziehbaren und geordneten Produktionsablauf und bessere Ergebnisse.

Unsere Kunden und Standorte sind international

Als international aufgestelltes Unternehmen vertreiben wir unsere innovativen Hard- und Softwarelösungen weltweit über die Standorte Rankweil, Wien, York (USA) und Shenzhen (China). Mehr als 350 Kunden aus den Branchen Automotive, Medical, Packaging, sowie der Bauteile- und Elektronikfertigung vertrauen auf das Know-how unserer Mitarbeiter. Durch zahlreiche Partnerschaften mit Maschinen- und Peripherieherstellern verfügen wir über Experten Know-how in der Anbindung von unterschiedlichen Maschinen, Anlagen und Systemen.

TIG legt sehr großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und langfristige Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden und Partnern, die wir über viele Jahre hinweg aufgebaut haben. Ob kurzfristiges Projekt oder kontinuierliche Rundumbetreuung – im Fokus unserer Arbeit stehen die Anforderungen und Bedürfnisse unserer Kunden.

Wachstum und Wertschöpfung

Langfristiger Erfolg ist kein Zufall, sondern das Ergebnis von richtigen Unternehmensentscheidungen in der Produkt- und Marktentwicklung. Wir zeichnen uns durch einen hohen Anspruch an die Qualität unserer Arbeit sowie individuelle Problemlösungen und Freude bei der Zusammenarbeit mit unseren Kunden aus. In den letzten Jahren sind wir stark gewachsen; aktuell beträgt die Mitarbeiteranzahl 65 und wir planen, den Personalstand weiter auszubauen. Aktuelle Stellenausschreibungen sind auf unserer Homepage im Bereich Karriere zu finden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Technische Informationssysteme GmbH
6830 Rankweil, Lehenweg 2
Tel.: +43/5522/416 93-0
tig-mes.com

Follow us on:



EXPANSIONSSTRATEGIE

„Wir freuen uns über Bewerber, die mit uns die spannende digitale Transformation in den Bereichen Maschinenkommunikation und Softwareentwicklung bis hin zu Cloud- und IoT(Internet of Things)-Lösungen aktiv gestalten und vorantreiben.“

Hannes Pils, Geschäftsführer TIG



Der Vorarlberger Verpackungsspezialist ALPLA will bis 2022 seinen CO₂-Fußabdruck um zehn Prozent reduzieren. Der dritte Sustainability Report liefert detaillierte Einblicke.

Ehrgeiziges Engagement für nachhaltige Entwicklung.

Die Nachhaltigkeitsbilanz von ALPLA für die abgelaufenen drei Jahre kann sich also sehen lassen: Der Energieverbrauch konnte im Verhältnis zur Produktionsmenge um 6,6 Prozent, der Verbrauch von Frischwasser in Relation zum Materialeinsatz um 40 Prozent reduziert werden. Beim Einsatz von Recyclingmaterial wurde das gesteckte Ziel sogar weit übertroffen: „Die Nachfrage hat im Berichtszeitraum stark zugenommen. ALPLA hat mehr als 25 Jahre Erfahrung im Recycling, sowohl in der Herstellung von Rezyklaten als auch in deren Verarbeitung. Daher können wir unseren Kunden auf beiden Seiten funktionierende Lösungen anbieten“, betont Christoph Hoffmann, Director Corporate Strategy, Sustainability & Circular Economy. Auch der CO₂-Fußabdruck konnte verkleinert werden, allerdings weniger stark als vorgesehen. Warum das CO₂-Ziel nicht erreicht werden konnte, erklärt Linda Mauksch, seit 2012 Nachhaltigkeitsbeauftragte bei ALPLA: „Wir sind in Ländern mit CO₂-intensiver Stromproduktion stärker gewachsen als geplant.“



Linda Mauksch ist seit 2012 Nachhaltigkeitsbeauftragte bei ALPLA.

Think global, act local

„Globale Ziele können nur durch den Beitrag aller Regionen erreicht werden“, weiß Mauksch aus Erfahrung. ALPLA verfügt mittlerweile über 178 Werke in 46 Ländern. 72 davon sind „Inhouse“, also direkt beim Kunden lokalisiert. So werden Transportwege und Emissionen

eingespart. Viele Werke haben individuelle Nachhaltigkeitsprojekte definiert und umgesetzt. Erfolgreiche Beispiele aus Indien, Brasilien und Portugal sind im Bericht angeführt.

Als Innovationsführer hat ALPLA auch im Bereich der Produktentwicklung einige Leuchtturmprojekte aufzuweisen: von Flaschen aus 100 Prozent Rezyklat über die heimkompostierbare Kaffeekapsel bis hin zu „The Simple One“, einer im Vergleich zu Standardflaschen bis zu 60 Prozent leichteren HDPE-Flasche. Ab 2022 will das Unternehmen mindestens drei Innovationen pro Jahr auf den Markt bringen. Zusätzlich soll der absolute CO₂-Fußabdruck um zehn Prozent reduziert werden. Und das trotz einem geplanten jährlichen Wachstum von drei Prozent.



Alter Hase im Recycling

»ALPLA hat mehr als 25 Jahre Erfahrung im Recycling, sowohl in der Herstellung von Rezyklaten als auch in deren Verarbeitung. Daher können wir unseren Kunden auf beiden Seiten funktionierende Lösungen anbieten.«

Christoph Hoffmann, Director Corporate Strategy, Sustainability & Circular Economy

Kreislaufwirtschaft als Erfolgsfaktor

Zu den drei PET-Recycling-Werken in Mexiko, Österreich und Polen kam 2018 eine weitere Kooperation in Wolfen (Deutschland) hinzu. Die vier Standorte liefern 70.000 Tonnen lebensmitteltaugliches PET-Rezyklat pro Jahr. Durch das „Global Commitment“ der New Plastics Economy hat sich ALPLA verpflichtet, bis 2025 nur noch zu 100 Prozent recyclingfähige Produkte herzustellen und 50 Millionen Euro in den Ausbau der Recyclingaktivitäten zu investieren. Der Recycling-Anteil, gemessen am Materialeinsatz, soll bis dahin auf 25 Prozent erhöht werden. Mit der Wiederverwertung schließt sich der Kreislauf, der beim „Design for Recycling“ beginnt. „Das ist der Schlüssel auf dem Weg zu nachhaltigen Verpackungslösungen“, lässt die Unternehmensleitung im Nachhaltigkeitsbericht wissen.



Erster Onlinebericht für ALPLA

Die Vollversion des Berichts ist erstmals online verfügbar, gedruckte Kurzversionen gibt es in Deutsch, Englisch und Spanisch. Der Bericht ist in Übereinstimmung mit den Sustainability Reporting Standards und der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Die Stakeholder von ALPLA – die Eigentümerfamilie sowie ausgewählte Mitarbeiter, Kunden

und Lieferanten – wählten die zehn im Bericht behandelten Themenfelder aus. Diese reichen von der Innovationsführerschaft über die Sicherheit am Arbeitsplatz bis zur Emissionsreduktion. Bei der Berichtslegung wurde ALPLA von c7-consult, einem auf Nachhaltigkeitsthemen spezialisierten Beratungsunternehmen, unterstützt. **VM**

SIE GLAUBEN,
DIE FACHKRAFT, DIE SIE
SUCHEN, GIBT ES NICHT?
BLICKEN SIE

#weiter

Weiterbilden statt weitersuchen. Mit unserem Angebot der Qualifizierungsförderung für Beschäftigte bilden Sie unter Ihren Mitarbeitenden die Fachkräfte aus, die Sie brauchen. Ihr Arbeitsmarktservice Vorarlberg. www.ams.at/unternehmen#vorarlberg



Arbeitsmarktservice
Vorarlberg

V.l: Alen Halilagic (LKW-Fahrer bei Gebrüder Weiss), Patrick Csar (Logistics and Export Manager, Henkel CEE), Nikola Vasiljevic (International Transport Manager, Gebrüder Weiss Serbien) und Jürgen Rogner (Corporate Sales & Key Account Management Asia, Gebrüder Weiss) vor dem Gas-LKW.



Nachhaltige Transportlösung: Das Vorarlberger Logistikunternehmen Gebrüder Weiss hat exklusiv für den Konsumgüterhersteller Henkel einen Gas-LKW im Einsatz.

Bewegende Partnerschaft.

Ein zu 100 Prozent mit CNG (Compressed Natural Gas) betriebener LKW übernimmt ab sofort Transporte zwischen den Henkel-Werken in Wien und Kruševac in Serbien. Für eine Tour legt der Gas-LKW von Gebrüder Weiss eine Strecke von rund 1.700 Kilometern zurück (hin und retour). Der neue nachhaltige Direktverkehr punktet mit guter Umweltbilanz: Verglichen mit einem EURO-6-Diesel-LKW spart der Gas-LKW rund 20 Prozent CO₂ pro Tour ein.

„Im Rundkurs wird der LKW zwei bis drei Mal wöchentlich Wasch- und Reinigungsmittel zwischen Österreich und Serbien transportieren und dafür mehr als 200.000 Kilometer im Jahr fahren. Wir

prüfen derzeit gemeinsam mit Gebrüder Weiss, inwieweit diese Transportlösung auch auf anderen Strecken einsetzbar ist“, erklärt Patrick Csar, Logistics and Export Manager Supply Chain Laundry & Home Care bei Henkel.

Langjährige Logistikpartnerschaft

Mit Henkel verbindet Gebrüder Weiss eine mehr als 25-jährige Partnerschaft. Inzwischen übernimmt der Logistiker umfangreiche Landverkehr- und Seefrachttransporte zwischen verschiedenen Henkel-Produktionsstätten in Europa und Asien. Seit 2016 verantwortet Gebrüder Weiss auch den Waschmittel-Export vom ungarischen Henkel-Standort Körösladány in über 20 Länder weltweit, haupt-

sächlich in die USA, nach Australien, Israel, Saudi-Arabien und Korea.

Dritter Gas-LKW

Für Gebrüder Weiss ist der Henkel-LKW bereits der dritte Gas-LKW und ein weiterer Schritt in Richtung Erprobung umweltfreundlicher Antriebstechnologien im logistischen Alltag. Weitere Gas-LKWs sind bereits an den Standorten Wien und Memmingen im Einsatz. Seit September 2018 testet das Unternehmen zudem einen vollelektrisch angetriebenen LKW im Großraum Wien. Dabei geht es vorrangig um die Elektrifizierung des städtischen Verteilerverkehrs, wo Emissionsfreiheit und geringe Lärmbelastung eine wichtige Rolle spielen.

BO

Fotos: Henkel



INFO-BOX

Über Gebrüder Weiss

Mit über 7.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, 150 firmeneigenen Standorten und einem Jahresumsatz von 1,67 Milliarden Euro (2018) zählt Gebrüder Weiss zu den führenden Transport- und Logistikunternehmen Europas. Unter dem Dach der Gebrüder Weiss Holding AG mit Sitz in Lauterach (Österreich) fasst das Unternehmen neben seinen Hauptgeschäftsbereichen Landtransporte, Luft- und Seefracht sowie Logistik auch eine Reihe von hoch spezialisierten Branchenlösungen und Tochterunternehmen zusammen – darunter u. a. die Logistikberatung x|vise, tectraxx (Branchenspezialist für Hightech-Unternehmen), dicall (Kommunikationslösungen, Marktforschung, Training), Rail Cargo (Bahntransporte) und der Gebrüder Weiss Paketdienst, Mitgesellschafter des österreichischen DPD. Diese Bündelung ermöglicht es dem Konzern, schnell und flexibel auf Kundenbedürfnisse zu reagieren. Mit einer Vielzahl an ökologischen, ökonomischen und sozialen Maßnahmen gilt das Familienunternehmen, dessen Geschichte im Transportwesen mehr als 500 Jahre zurückreicht, heute auch als Vorreiter in puncto nachhaltigem Wirtschaften.

TRADITIONSUNTERNEHMEN MIT WEITBLICK

Als verlässlicher Partner in Sachen Abfallentsorgung bietet Freudenthaler der Vorarlberger Industrie und den Gemeinden exzellentes Know-how und langjährige Erfahrung.

Wenn es um das Thema Abfallentsorgung geht, ist die in Inzing im Tiroler Oberland ansässige Firma Freudenthaler der Spezialist in Westösterreich. Für jegliche Art von Industrie- oder Gewerbeabfall – fest oder flüssig, Emulsionen genauso wie Chemikalien – Freudenthaler bietet als Gesamtanbieter für nahezu jede Entsorgungsanforderung maßgeschneiderte Angebote. Im Mittelpunkt

steht immer der Kunde mit seinen individuellen Bedürfnissen: Für die Problemstoffsammlung in den Gemeinden genauso wie für die ganz spezifischen Entsorgungsaufträge der Industrie. Darauf setzen auch in Vorarlberg Kommunen und Betriebe: „Wir freuen uns, dass uns auch in Vorarlberg, in dem die Industrie im Österreichvergleich eine besonders wichtige Rolle spielt, zahlreiche große Industriebetriebe bereits seit Langem ihr Vertrauen schenken. Auch die Problemstoffsammlungen aller Vorarlberger Gemeinden dürfen wir bereits seit vielen Jahren abwickeln – das ist für uns natürlich zugleich Ansporn und Herausforderung“, so Geschäftsführerin Ingeborg Freudenthaler. Innovation ist für den Traditionsbetrieb selbstverständlich, und so stehen schon jetzt die Themen der Zukunft im Fokus: „Die Di-



Freudenthaler-Team: kompetent und erfahren

gitalisierung als Werkzeug wird auch für uns immer wichtiger – automatische Meldungen, die beispielsweise von Füllstandsanzeigern ausgehen und so weitere Schritte in der Abhollogistik in Gang setzen, zeigen sehr gut, in welche Richtung es geht“, so Freudenthaler abschließend.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Freudenthaler GBMH & CO KG

6401 Inzing, Schießstand 8

office@freudenthaler.at

www.freudenthaler.at



Große Kapazitäten und erfahrene Mitarbeiter

KUMAVISION GMBH

Pumpwerk 51 steuert Handel und Service mit der Cloud-ERP-Lösung Microsoft Dynamics 365 Business Central.

Reibungslose Prozesse

■ Ob Wasseraufbereitung und Umwelttechnik, Chemie- und Pharmabranche, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie: Pumpen halten den Waren- und Wirtschaftskreislauf in Schwung. Pumpwerk 51 sorgt mit Gleitringdichtungen dafür, dass diese Pumpen jederzeit reibungslos laufen. Reibungslose Prozesse waren auch bei der Auswahl der ERP-Lösung gefragt. Die Kombination aus Microsoft Dynamics 365 Business Central und Office 365 schafft bei dem österreichischen Unternehmen gleichermaßen schlanke wie anwendungsübergreifende Abläufe.

ERP-System von Anfang an unverzichtbar

Als Vertragspartner mehrerer Dichtungshersteller hat sich Pumpwerk 51 auf den Handel mit Gleitringdichtungen spezialisiert. Service-Dienstleistungen wie die Reparatur von Pumpen und Dichtungen ergänzen das Portfolio des Unternehmens, das von den beiden Standorten in Frastanz und Linz nicht nur den österreichischen Markt, sondern auch

Kunden aus den angrenzenden Ländern betreut. Für das frisch gegründete Unternehmen war ein ERP-System von Anfang an unverzichtbar. „Wir haben ein ERP-System gesucht, das uns nicht Zeit kostet, sondern Zeit einspart. Denn je mehr Zeit wir im Backoffice sparen, desto mehr Zeit haben wir für den Aufbau unseres Unternehmens und die Betreuung unserer Kunden“, bringt Geschäftsführer Leo Monschein die zentrale Anforderung auf den Punkt. Die Entscheidung fiel auf die ERP-Lösung Microsoft Dynamics 365 Business Central. Nina Schneider, die kaufmännische Leiterin, hatte bereits mit dem Vorgänger Dynamics NAV gearbeitet und wusste um die Vorteile einer integrierten Business-Software, die alle Unternehmensbereiche abdeckt.

Viele Anwendungen, eine Plattform

Ein weiterer Entscheidungsgrund war für Pumpwerk 51 die Tatsache, dass die ERP-Software auf der neuen Microsoft-Technologieplattform Dynamics 365 basiert. „Wir

erhalten bei Dynamics 365 alle für das Geschäft erforderlichen Anwendungen von einem Partner. Das ist uns besonders wichtig, da wir keine Programme mixen wollten. Wir haben dadurch keine Probleme mit Schnittstellen oder doppelter Datenpflege, alles arbeitet nahtlos zusammen“, erklärt Leo Monschein. Neben der ERP-Software Business Central bietet Dynamics 365 Lösungen für CRM, Business Intelligence, mobile Apps und integriert Office 365. Pumpwerk 51 kann sich wie in einem Baukastensystem eine passende Lösung zusammenstellen und an das Unternehmenswachstum anpassen. Die Kombination der ERP-Lösung Dynamics 365 Business Central mit Microsoft Office 365 spielt bei Pumpwerk 51 eine wichtige Rolle. So lässt sich aus einer Kundenanfrage, die per E-Mail eintrifft, direkt in Outlook ein Angebot erstellen, aus Business Central lassen sich Word-Dokumente aufrufen oder Daten auf Knopfdruck in Excel bearbeiten. Für die interne Zusammenarbeit ist die Chat- und Video-Kommunikationslö-



Als Vertragspartner mehrerer Dichtungshersteller hat sich Pumpwerk 51 auf den Handel mit Gleitringdichtungen spezialisiert.



sung Microsoft Teams innerhalb kürzester Zeit zu einem unverzichtbaren Element geworden und hat die standortübergreifende Kommunikation nachhaltig gestärkt.

Skalierbare Cloud

Der Einsatz einer Cloud-Lösung war für Pumpwerk 51 gesetzt. „IT-Lösungen haben heute sehr kurze Innovationszyklen. Software zu kaufen, individuell anzupassen und ständig Update-Projekte durchzuführen, ist für uns der falsche Weg. Mit unserer Cloud-Lösung arbeiten wir automatisch immer auf dem aktuellsten Softwarestand, skalieren die Lösung nach unseren Anforderungen und müssen uns weder um Betrieb noch um System- und Softwarepflege kümmern“, erklärt Monschein. Die ERP-Lösung Dynamics 365 Business Central sowie Office 365 stellte KUMAVISION in kurzer Zeit bereit. Dank der mitgelieferten Projektvorlagen, vordefinierten Masken und sinnvoll konfigurierten Optionen arbeitet Pumpwerk 51 schnell produktiv mit der Lö-

sung. Dazu trug auch eine eintägige Präsenz-Schulung bei, bei der die Anwender mit dem neuen System vertraut gemacht wurden.

Beratungsintensiver Handel

Der Handel mit Gleitringdichtungen ist beratungsintensiv. Um die Kunden optimal zu beraten, greifen Monschein und sein Team auf eine Vielzahl von Informationen zurück: „Wir haben im ERP nicht nur Artikelnummer und Artikelname hinterlegt, sondern auch Beschreibungen, technische Zeichnungen sowie Datenblätter zu jeder einzelnen Dichtung“. Neben Einkauf und Verkauf sowie den gesamten Logistikprozessen bildet der Dichtungsspezialist auch den Bereich Service mit Dynamics 365 Business Central ab. Die Integration der Serviceaufträge in die ERP-Software bringt gleich in zweifacher Hinsicht Vorteile: „Einerseits können wir den Auftragsstatus auf Knopfdruck abrufen, andererseits können wir neben dem Material- auch den Wertefluss exakt nachvollziehen und

damit die Vorgänge kaufmännisch exakt auswerten.“

Sicher auf Kurs

Mit Dynamics 365 Business Central und Office 365 sieht sich Pumpwerk 51 für die Zukunft und damit für das weitere Wachstum des Unternehmens perfekt aufgestellt. „Wir planen als nächsten Schritt die ISO-Zertifizierung unseres Unternehmens, was ohne eine saubere ERP-Lösung überhaupt nicht möglich ist“, gibt Monschein einen Ausblick. Neben dem Ausbau der Geschäftsaktivitäten – auch über die Landesgrenzen hinaus – steht mittelfristig die Einführung der CRM-Lösung Dynamics 365 CRM auf der Agenda. Umso wichtiger ist für Monschein die Gewissheit, sich für den richtigen Partner entschieden zu haben: „Mit KUMAVISION haben wir einen Partner, der uns schnell und kompetent betreut. Zudem haben wir die Gewissheit, dass das Unternehmen auch noch in zehn Jahren für uns da ist.“

INFO-BOX

KUMAVISION – Ihr starker Partner

Seit über 20 Jahren entwickeln und implementieren wir innovative Business-Lösungen für mittelständische Unternehmen auf Basis von Microsoft Dynamics. Unsere Kernkompetenz: maßgeschneiderte ERP-Branchenlösungen aus der Cloud für Industrie, Handel und Dienstleistung, ergänzt um CRM-Software, Lösungen für Business Intelligence und Dokumentenmanagement sowie ein umfangreiches Serviceangebot.

Die langjährige Branchenerfahrung und ein umfassendes ERP-Know-how ist in ERP-Branchenlösungen für die Fertigungsindustrie, den Groß- und Einzelhandel, Projektdienstleistern sowie die Medizintechnik und den Gesundheitsmarkt gebündelt. Diese bilden dank branchenspezifischer Funktionen und Workflows sowie Best-Practice-Prozessen bereits im Standard die branchenspezifischen Anforderungen von Unternehmen ganzheitlich ab und sorgen so für mehr Transparenz und Effizienz. Kurz: mehr Erfolg. Als langjähriger Microsoft-Partner und einer der weltweit führenden Microsoft Dynamics Integrationspartner mit einem Jahresumsatz von 97 Millionen Euro steht KUMAVISION für zukunftsichere Lösungen und eine kontinuierliche Weiterentwicklung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUMAVISION GmbH

6890 Lustenau, Millennium Park 4

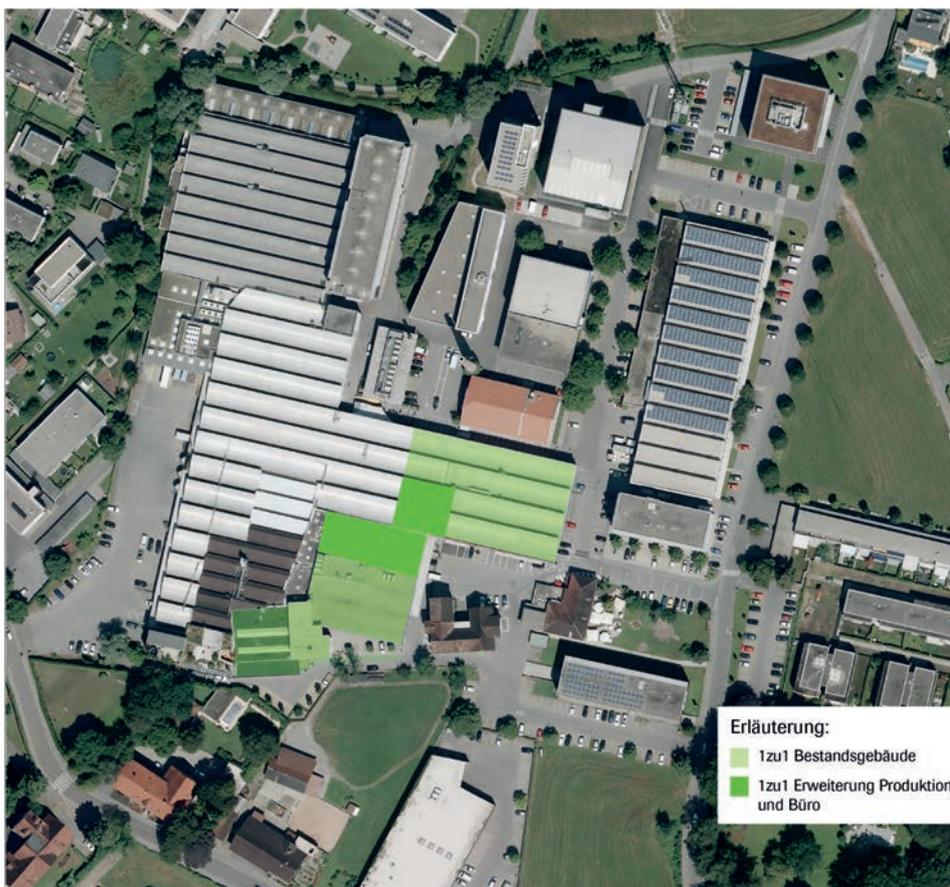
Tel.: +43/5577/890 62-100

Fax: +43/5577/890 62-101

lustenau@kumavision.com

www.kumavision.at

Investitionen von sieben Mio. Euro plant das Hightech-Unternehmen 1zu1 in Dornbirn für 2019 und 2020. Neue Anlagen in den Bereichen 3D-Druck, Spritzguss und Rapid Tooling sind geplant. **Größte Einzelinvestition der Firmengeschichte.**



Das Hightech-Unternehmen 1zu1 in Dornbirn erweitert bis 2020 seine Büro- und Produktionsflächen um mehr als ein Drittel auf 8.500 Quadratmeter.

Erweiterungsbau, neue Anlagen, zusätzliche Betriebsausstattung: „2019 und 2020 werden für uns sehr investitionsintensive Jahre“, schildert 1zu1-Geschäftsführer Hannes Hämmerle. Das Dornbirner Hightech-Unternehmen plant für das laufende Jahr Investitionen von rund zwei Millionen Euro, für 2020 rund fünf Millionen Euro. Zum Vergleich: 2018 lag die Gesamtinvestition

bei rund 1,3 Millionen Euro. Bereits im Herbst wird am Firmensitz in Rhomberg's Fabrik die erste Etappe der Erweiterung abgeschlossen. Die Produktion wächst

um 500 Quadratmeter. Anschließend kann 1zu1 die bestehende Produktion optimal organisieren. Ende des Jahres startet dann die zweite Bauetappe, bei der nochmals 2.000 Quadratmeter Büro- und Produktionsfläche geschaffen werden.

3D-Druck boomt

Auch bei den Produktionsanlagen laufen mehrere Beschaffungsprojekte. Noch im Herbst geht eine Lasersinter-Anlage neuester Bauweise in Betrieb. Mit Kosten von fast einer Million Euro ist es die größte Einzelinvestition in der Firmengeschichte. Die Anlage ermöglicht einen wesentlich größeren Output bei geringeren Stückkosten.

„Damit reagieren wir auf die Entwicklung beim 3D-Druck“, schildert Co-Geschäftsführer Wolfgang Humml. Er wird immer öfter für Kunststoff-Serienteile eingesetzt. Die Folge: stark steigende Nachfrage bei gleichzeitig sinkenden Preisen. Zuwächse verzeichnet der Geschäftsbereich Rapid Tooling, und hier speziell der Spritzguss.

Rückgänge bei Prototypen

Rückgänge verzeichnet 1zu1 hingegen bei der Fertigung von Prototypen, insbesondere beim Vakuumguss. „Viele Kunden verschieben derzeit ihre Entwicklungsprojekte“, stellt Humml fest. Dies betreffe alle Branchen und alle

Auf dem Weg zum Unternehmen mittlerer Größe

»Mit dem aktuellen Investitionsprogramm schaffen wir die Basis für Wachstum.«

Hannes Hämmerle, 1zu1-Geschäftsführer



Die Betriebserweiterung im Jahr 2006.

Regionen, speziell aber Autohersteller und ihre Zulieferer. 1zu1 erwartet daher erstmals seit der Gründung vor 23 Jahren einen leichten Umsatzrückgang von rund 19 Millionen Euro im Jahr 2018 auf 18 Millionen Euro in diesem Jahr.

Auch die Zahl der Mitarbeiter geht in diesem Jahr um zirka zehn leicht zurück. Dies sei aber vor allem dem Fachkräftemangel geschuldet, betont Geschäftsführer Hämmerle: „Wir suchen nach wie vor qualifizierte Mitarbeiter.“ Interessierte Quereinsteiger, die einen handwerklichen Beruf erlernt haben, sind genauso willkommen wie Facharbeiter aus der Kunststoff- und Metallbranche. Mittelfristig will 1zu1 weiter klar wachsen: „Mit dem aktuellen Investitionsprogramm schaffen wir die Basis dafür“, schildert Hämmerle. Dazu würden auch die Strukturen und Abläufe innerhalb des Betriebs laufend angepasst: „1zu1 wächst zu einem Unternehmen mittlerer Größe.“ **VM**

INFO-BOX

Über 1zu1

Die 1zu1 Prototypen GmbH & Co KG mit Sitz in Dornbirn (Vorarlberg/Österreich) produziert Prototypen, Kleinserien- und Serienteile. Für die Fertigung setzt 1zu1 die wichtigsten 3D-Druck-Verfahren wie Lasersintern, Stereolithografie und Fused Deposition Modeling ein. Zusätzlich kommen Vakuumguss und Metallguss zum Einsatz. Im Spritzguss fertigt das Unternehmen Kunststoffteile mittels Aluminium-Werkzeugen – bei Bedarf auch im eigenen Reinraum. Die Werkzeuge stellt der Geschäftsbereich Tooling inhouse her. 2017 hat 1zu1 das Portfolio um eine Vielzahl von Oberflächen- und Bedruckungstechniken ergänzt.

www.1zu1.eu



scheffknecht transporte



**your personal transport service –
around the world**

Zentrale

6890 Lustenau, Österreich
Tel. +43 5577 8101-0
office@scheffknecht.at

Niederlassung Schweiz

9200 Gossau, Schweiz
Tel. +41 71 272 2910
office-ch@scheffknecht.at

Die Lebensdauer von Neugründungen unter der Lupe: Neugegründete Unternehmen überleben in Vorarlberg mittelfristig am längsten und in Oberösterreich am kürzesten.

Vorarlbergs Gründer beweisen langen Atem.



95 Prozent nach vier Jahren noch aktiv

»In Vorarlberg sind nach dem dritten und vierten Bestandsjahr noch mehr als 95 Prozent aller neu gegründeten Unternehmen am Markt, wobei Salzburg und Tirol nur wenige Zehntelprozentpunkte hinter Vorarlberg liegen.«

Alexandra Vetrovsky-Brychta,
Geschäftsführerin von Bisnode D&B Austria

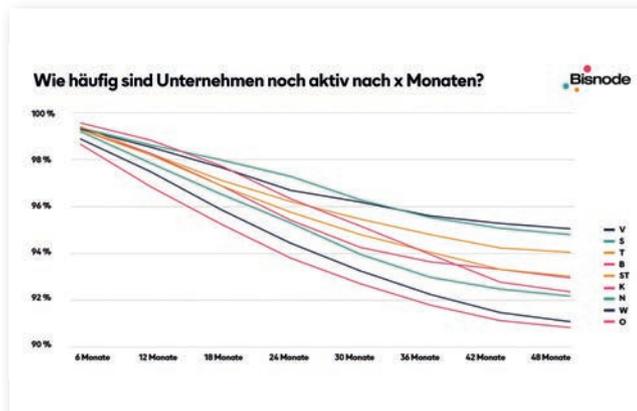
Die Zahl der Neugründungen in Österreich bewegt sich laut Firmenbuch seit zehn Jahren in einem konstanten

Korridor von rund 15.000 bis 19.000 Unternehmen jährlich. Aber wie viele von diesen Neugründungen überleben das erste Jahr? Wie viele der neu am Markt befindlichen Unternehmen sind nach vier Jahren noch aktiv? Und nach wie vielen Jahren sinkt das statistische Risiko einer Neugründung, die Geschäftstätigkeit wieder einzustellen? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich eine aktuelle Untersuchung der Wirtschaftsauskunftei Bisnode D&B Austria, die vor allem die Unterschiede in der Lebensdauer von Neugründungen in den neun Bundesländern unter die Lupe genommen hat.

„Statistiken über Neugründungen warten meist mit beeindruckenden Zahlen auf, vermitteln Gründergeist und suggerieren Aufbruchsstimmung. Wenn man genauer hinsieht, dann muss man allerdings erkennen, dass nicht alles Gold ist, was glänzt“, erklärt Alexandra Vetrovsky-Brychta, Geschäftsführerin von Bisnode D&B Austria, und fügt hinzu: „Rund fünf Prozent der Unternehmen und damit rund 750 bis 950 Betriebe pro Jahr verschwinden nämlich nach ein bis zwei Jahren wieder von den Bildfläche – mit all möglichen negativen Folgen für Lieferanten, Gläubiger und Angestellte“, konstatiert Bisnode D&B Austria-Chefin Vetrovsky-Brychta.

Die ersten zwei Jahre sind die kritischste Phase

Die ersten sechs Monate überstehen fast 100 Prozent der heimischen Unterneh-



men, aber bereits nach einem Jahr am Markt stellen – je nach Bundesland – bereits ein bis drei Prozent der Unternehmen die Geschäftstätigkeit ein. Zwei Jahre nach der Gründung sind laut Bisnode-D&B-Untersuchung noch 95,5 Prozent aller österreichischen Unternehmen aktiv. Danach flacht die Kurve der Betriebseinstellungen von Neugründungen ab. „Unternehmen, die die ersten zwei Jahre überstanden haben, haben also gute Chancen, sich langfristig am Markt zu etablieren“, weiß Vetrovsky-Brychta.

Im wenig schmeichelhaften Bundesländerranking der meisten Insolvenzen von Jungunternehmen hat die Bundeshauptstadt die Nase vorn: Allerdings werden in Wien auch mit Abstand die meisten Unternehmen gegründet. Auf Platz 2 im Ranking der meisten Insolvenzen liegt Niederösterreich, wobei das flächenmäßig größte Bundesland auch die zweithöchste Zahl an jährlichen Neugründungen zu verzeichnen hat.

Vorarlberg beheimatet stabilste Neugründungen

Und wo sind die mittelfristig stabilsten Neugründungen daheim? Vetrovsky-Brychta von Bisnode D&B Austria rechnet vor: „In Vorarlberg sind nach dem dritten und vierten Bestandsjahr noch mehr als 95 Prozent aller neu gegründeten Unternehmen am Markt, wobei Salzburg und Tirol nur wenige Zehntelprozentpunkte hinter Vorarlberg liegen.“ Etwas abgeschlagen sind in dieser Rangreihung Wien und Oberösterreich, wo nach vier Jahren am Markt nur mehr knapp 91 Prozent der Neugründungen aktiv sind. Interessantes Detail: Kärnten führt die Rangliste der geringsten Insolvenzen nach sechs Monaten und einem Jahr an, sackt dann aber ab und liegt nach drei und vier Jahren Geschäftstätigkeit im Bundesländervergleich im unteren Mittelfeld. „Die Untersuchung der Lebensdauer von Neugründungen verdeutlicht, welche Datensätze sich in der Bisnode-Firmendatenbank mit allen wichtigen Informationen zu mehr als 500.000 Unternehmen in Österreich und 300 Millionen Unternehmen weltweit verbergen“, so Vetrovsky-Brychta abschließend.

BO

SCANDIA LOGISTIC

YOUR PERSONAL TRANSPORT SERVICE –
AROUND SCANDINAVIA



SCANDIA LOGISTIC GMBH

INDUSTRIESTRASSE 35
6923 LAUTERACH
ÖSTERREICH / AUSTRIA

TEL. +43 (0) 55 74/65 64 0
FAX +43 (0) 55 74/65 64 0-6
OFFICE@SCANDIA-LOGISTIC.COM

WWW.SCANDIA-LOGISTIC.COM

Der oberösterreichische Private-Equity-Fonds INVEST AG stärkt seine Position im Westen Österreichs und investiert 2,4 Millionen Euro in innovative Produktentwicklungen der Alváris-Gruppe.

Millioneninvestment bei Vorarlberger Aluprofil-Verarbeiter.

Die Firma Alváris Profile Systems GmbH mit Sitz in Rankweil in Vorarlberg ist einer der technologisch führenden Anbieter von kundenspezifischen Anwendungen aus Aluminiumprofilen, welche mithilfe eines hauseigenen Baukastensystems umgesetzt werden. Das Leistungsspektrum von Alváris reicht von der Lieferung des Rohmaterials, der Bearbeitung von Profilen, der Montage und Zusammenstellung von Bausätzen bis zur raschen und flexiblen Inbetriebnahme vor Ort.

Investition, Entwicklung und Wachstum

Für Alváris ist die INVEST AG ein idealer einheimischer Partner für die Begleitung der Unternehmensentwicklung und des angestrebten Wachstums. Mit der Vertragsunterzeichnung der Kapitalerhöhung von 2,4 Millionen Euro durch die INVEST AG werden die Internationalisierung, der weitere Ausbau der Wertschöpfungskette und die Forschung und Entwicklung noch intensiver in Angriff genommen. „Mit der Kapitalerhöhung durch die INVEST AG können wir das überdurchschnittliche Umsatzwachstum sowie die Produktentwicklungen der Alváris-Gruppe noch stärker forcieren“, betont CEO Manfred Filzmaier. Von Seiten der INVEST AG freut sich Vorstand Andreas Szigmund, dass „wir mit unserem Investment der Alváris-Gruppe den Rücken für die weitere positive Entwicklung des Unternehmens und neuer Technologien stärken dürfen. Das innovative Unternehmen steht erst am Beginn einer großartigen Entwicklung, die wir sehr gerne beglei-

ten möchten“. Der Transaktionsabschluss steht noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Zustimmungen. Mit dem ersten Investment in Vorarlberg stärkt die INVEST AG weiter ihre Präsenz im Westen Österreichs.

se ideal abgestimmte Problemlösungen im Bereich der Optimierung von Arbeitsabläufen anbieten“, unterstreicht Manfred Filzmaier, CEO der Alváris Profile Systems GmbH, das Leistungsversprechen des Unternehmens. Aktuell



Peter Thurnher und Geschäftsführer Manfred Filzmaier, seit 2007 Eigentümer der Alváris-Gruppe

F&E im Fokus

Einen besonderen Fokus wird Alváris zukünftig auf den Bereich Forschung und Entwicklung legen, um auch weiterhin eine maßgebliche Rolle im Spitzenfeld der Automatisierungstechnik zu spielen. „Durch die Leistungen unserer kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir selbst auf die herausforderndsten Kundenbedürfnis-

beschäftigt Alváris 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 42 Mitarbeiter sind am Stammsitz in Rankweil tätig. Es gibt zwei weitere Produktionsstandorte in Suhl (Deutschland) und in Ostrava-Kunčičky (Tschechien) sowie ein Vertriebsbüro in Oberriet in der Schweiz. Zu den Hauptmärkten von Alváris gehören die DACH-Region sowie Tschechien, Slowakei und Polen.

BO

Foto: Alváris

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Als starker Partner in der Prävention unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle und menschliches Leid zu vermeiden und gleichzeitig Kosten für die Unternehmen zu reduzieren.

Prävention. Unsere gemeinsame Aufgabe.

■ Ob in der Werkstatt, auf der Baustelle, in der Produktionshalle oder beim klassischen Bürojob – Präventionsmaßnahmen und Investitionen in die Arbeitssicherheit zahlen sich aus. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind treibende Kraft eines jeden Unternehmens und maßgeblich für dessen Erfolg verantwortlich. Die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zielt darauf ab, dass Menschen jeden Tag gesund von der Arbeit nach Hause gehen können. Daher unterstützen und beraten die Präventionsexpertinnen und -experten der AUVA Unternehmen in Vorarlberg kostenlos, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Prävention zahlt sich aus

Wer Prävention aktiv betreibt, trägt nicht nur wesentlich dazu bei, menschliches Leid zu verhindern, sondern sichert auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab. Denn jeder Ausfallstag durch Unfall oder Krankheit verursacht zusätzliche Kosten, z. B. durch Überstunden, Ersatzpersonal oder Produktionsausfälle, oder kann sogar zum Verlust von Aufträgen führen. Jeder Euro, der in betriebliche Präventionsmaßnahmen investiert wird, bringt bis zu drei Euro für die Unternehmen zurück. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher für jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – von großer Bedeutung. Prävention steigert langfristig nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern legt auch den Grundstein für ein effizienteres und dadurch erfolgreicheres Unternehmen. Die AUVA steht Ihnen dabei beratend zur Seite.

AUVA – Starker Partner für Unternehmen

Die Präventionsabteilung der AUVA-Landesstelle Salzburg unterstützt rund 967.000 Versicherte in 79.500 Betrieben in Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit einem umfangrei-



Prävention.
Unsere gemeinsame Aufgabe.

Die AUVA unterstützt als starker Partner Unternehmen in Vorarlberg mit einem breiten Präventionsangebot – für mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

chen und größtenteils kostenlosen Präventionsangebot.

Dazu gehören individuelle Beratungen durch die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ebenso wie die kostenfreie sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung für Klein- und Mittelbetriebe durch AUVA sicher. Mit ihren vielfältigen Angeboten fördert die AUVA die Sicherheitskultur in Unternehmen, sensibilisiert für Gefahren und Belastungen am Arbeitsplatz und motiviert Unternehmen zu mehr Eigenverantwortung. Die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten erarbeiten gemeinsam mit den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Lösungen, angepasst an deren aktuelle Herausforderungen. Und das direkt

vor Ort. Mit ihren Präventionsexpertinnen und -experten sorgt die AUVA-Landesstelle Salzburg für eine versichertenennahe Betreuung in Tirol, Vorarlberg und Salzburg.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA –

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der AUVA-Außenstelle Dornbirn
6850 Dornbirn, Eisengasse 12
Tel.: +43/5/93 93-34 901
AD@auva.at
www.auva.at

CRIF hat die Zahlungsmoral österreichischer Firmen unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Unternehmen aus Tirol und Vorarlberg begleichen ihre Rechnungen am vorbildlichsten.

Verlässliche Geschäftspartner.

Das Zahlungsverhalten der österreichischen Unternehmen hat sich im Zeitraum von 2017 auf 2018 deutlich verbessert – so lautet das Ergebnis einer Erhebung von CRIF Österreich, dem führenden Anbieter von Businessinformationen und datenbasierten Technologien. Der durchschnittliche Anteil der Firmen mit eröffneten Inkassofällen ist im Erhebungszeitraum von 3,75 % auf 3,25 % zurückgegangen. Über die beste Zahlungsmoral verfügen Tiroler Unternehmen.

Tirol führt vor Vorarlberg

Bei 2,59 % der Tiroler Betriebe wurden im Jahr 2018 Inkassofälle eröffnet – das ist ein Rückgang um 0,49 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Ähnlich positiv sind Unternehmen aus Vorarlberg (2,73 %). Im Mittelfeld des Bundesländerrankings liegen Oberösterreich (2,87 %), das Burgenland (3,06 %), Niederösterreich (3,26 %) und die Steiermark (3,27 %). Wie bereits im vorangegangenen Jahr bildet auch 2018 Wien das Schlusslicht (4,57 %), gefolgt von Salzburg (3,46 %) und Kärnten (3,41 %).



Wirft man einen Blick auf die durchschnittliche Anzahl der Inkassofälle pro Unternehmen, ist sie mit 1,45 im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. „Anhand des Rückgangs der Inkassoeffnungen auf 3,25 % und der unveränderten durchschnittlichen Anzahl der Inkassofälle pro Unternehmen zeigt sich, dass die heimischen Betriebe grundsätzlich verlässliche Geschäftspartner sind und Rechnungen in den meisten Fällen

zeitnah bezahlt werden“, erklärt Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Österreich.

Doch Ausnahmen bestätigen die Regel: So wurden in Niederösterreich bei einer einzigen Firma 24 Inkassofälle eröffnet. Der höchste Betrag eines im Jahr 2018 eröffneten Inkassofalls liegt bei knapp 445.000 Euro.

Handel verzeichnet die meisten Inkassofälle

CRIF hat in der Erhebung auch die drei Branchen Bau, Handel und Gastronomie verglichen, wo es erfahrungsgemäß zu den meisten Zahlungsausfällen kommt. Das Ergebnis: Der durchschnittliche Inkassobetrag in diesen drei Branchen betrug 2018 zwischen 800 und 1.400 Euro. Wie bereits 2017 wurden auch 2018 die meisten Inkassofälle im Handel eröffnet, gefolgt von der Gastro- und >>



Finanzielle Notlage kann jeden treffen

»Auch wenn die Zahlungsmoral der österreichischen Unternehmen insgesamt als positiv bewertet werden kann, ist niemand vor einer finanziellen Notlage gefeit, wenn beispielsweise Geschäftskunden offene Rechnungen nicht rechtzeitig bezahlen und es somit zu Liquiditätsengpässen kommt.«

Boris Recsey, Geschäftsführer CRIF Österreich

LINGENHÖLE TECHNOLOGIE GMBH

Mit einem Generationswechsel der Firmeninhaber sowie einer neuen voll gekapselten CNC-Rundschleifmaschine bleibt die Vorarlberger Lingenhölle Technologie GmbH am Puls der Zeit.

Formen mit Präzision

■ Die Lingenhölle Maschinenfabrik in Feldkirch, Vorarlberg, nahe der süddeutschen und der schweizerischen Grenze, fertigt mit rund 95 Mitarbeitern mechanische Komponenten für den Maschinen- und Anlagenbau. Mittels umfangreicher Härteanlagen und des modernen Maschinenparks werden Komplettlösungen vom Rohteil bis zum Fertigteil angeboten.

Seit über 20 Jahren ist Lingenhölle am Markt erfolgreich und hat sich in der Fertigung hochpräziser mechanischer Komponenten, der Wärmebehandlung und der Herstellung von Wasserkraftturbinen einen internationalen Namen gemacht.

Generationswechsel vollzogen

Im Oktober 2019 gab das Unternehmen einen wegweisenden Schritt seiner Erfolgsgeschichte bekannt. Mit dem Ausscheiden von Erich Lingenhölle sind nun Astrid und Klaus Lingenhölle die neuen Firmeninhaber. Die beiden Geschwister sind seit über 17 Jahren im Unternehmen tätig und damit für ihre neue Aufgabe bestens gerüstet.

„Wir freuen uns, unsere langjährigen Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner davon in Kenntnis zu setzen. Danken möchten wir bei dieser Gelegenheit ebenfalls all unseren Mitarbeitern und dem Betriebsrat, welche maßgeblich Anteil am Erfolg unserer Firma haben“, so die neuen Inhaber.

Aufrüstung im Maschinenpark

Einen weiteren Neuzugang konnte das Unternehmen für seinen Maschinenpark gewinnen.



Die neue Schleifmaschine UBB50-3000 verleiht hochwertigen Werkstücken den letzten Schliff.

nen. Mit der CNC-Schleifmaschine UBB50-3000 der Firma TOS HOSTIVA, hat Lingenhölle in eine hochmoderne Technologie investiert, die auf einer langjährig bewährten Konstruktion basiert. Sie besticht durch neueste Technologie-Elemente, wie z. B.:

- Konvex- oder Konkavdurchmesserschleifen
- automatisches Abrichten der Schleifscheibe
- Automatik-Zyklusschleifen
- SBS-dynamische Kompensation
- Vollverkleidung und Absaugung
- Dynamisches, vollautomatisches Auswuchten der Schleifscheibe

Schnelleres und genaueres Arbeiten

Die voll gekapselte CNC-Rundschleifmaschine ersetzt eine konventionelle Maschine und schafft somit zusätzliche Fertigungskapazität. Schnelleres und genaueres Arbeiten ist dadurch möglich.

Die Investition führt auch zur Reduktion des Material- und/oder Energieeinsatzes,

sowie zur Vermeidung von schädlichen Emissionen. Die Rundschleifmaschine wird voll verkapselt gekauft, damit ist eine Absaugung des Ölnebels, der bei der Bearbeitung entsteht, gegeben. Dies wird die Hallen-Luftqualität nochmals verbessern.

Auch der betriebliche Material-Produktionsfluss wird verbessert, da die Maschine es ermöglicht, den Arbeitsauftrag schneller und effizienter zu gestalten. Der Fertigungsprozess wird beschleunigt durch vereinfachte Zyklussteuerung und verbesserte Übersicht der neuen SIEMENS-Steuerung.

Die Schleifmaschine ist für präzises und leistungsfähiges Schleifen nicht nur von Einzelstücken, sondern auch von großen Werkstückserien ausgelegt. Durch diese Maschinenerweiterung können wir nicht nur unseren Maschinenpark mit einer weiteren CNC-Schleifmaschine ausrüsten, sondern auch die Schleifkapazität, durch die Umstellung von Einschicht- auf Zweischichtbetrieb, steigern.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lingenhölle Technologie GmbH

6800 Feldkirch, Runasträße 110

Tel.: +43/5522/754 51

Fax: +43/5522/754 51-35

office@lingenhoele.at

www.lingenhoele.at



» der Baubranche. Die schlechteste Zahlungsmoral haben bei diesem Branchenvergleich wie schon im Vorjahr die Gastronomiebetriebe in Wien, wo der Anteil der Firmen mit eröffneten Inkassofällen bei 9,96 % liegt. Im Negativranking folgen Bauunternehmen in Wien (9,54 %) und Gastronomiebetriebe in der Steiermark (7,89 %). Im Gegensatz dazu sind



Vorarlberger Bauunternehmen am vorbildlichsten, wenn es um die fristgerechte Zahlung offener Rechnungen geht – hier gibt es mit 3,17 % die wenigsten Unternehmen mit eröffneten Inkassofällen.

Trend setzt sich im ersten Halbjahr 2019 mit leichten Veränderungen fort
Ein Blick auf das erste Halbjahr 2019

zeigt, dass sich die Entwicklung aus 2018 auch heuer mit leichten Veränderungen fortsetzt: So befinden sich im Bundesländervergleich die Tiroler (1,20 %) abermals auf Platz 1 und die Vorarlberger Unternehmen (1,22 %) auf Platz 2. Wiener Unternehmen verfügen hingegen wieder über die schlechteste Zahlungsmoral (2,15 %) und bilden im Bundesländerranking das Schlusslicht. Platz 3 wird – wie auch schon 2018 – von Oberösterreich (1,25 %) eingenommen. Dahinter folgen das Burgenland (1,40 %) die Steiermark (1,51 %), Niederösterreich (1,52 %) und Salzburg (1,61 %) sowie Kärnten (1,71 %).

Vorausschauend gegen Risiken wappnen

Im Branchenvergleich waren es im ersten Halbjahr 2019 die Wiener Gastronomiebetriebe, die das schlechteste Zahlungsverhalten an den Tag legten. Der Anteil der Firmen mit eröffneten Inkassofällen lag hier bei 4,47 % – Wiener Bauunternehmen folgen knapp dahinter (4,08 %). Positivbeispiel sind wieder Bauunternehmen in Vorarlberg (1,34 %). „Auch wenn die Zahlungsmoral der österreichischen Unternehmen insgesamt als positiv bewertet werden kann, ist niemand vor einer finanziellen Notlage gefeit, wenn beispielsweise Geschäftskunden offene Rechnungen nicht rechtzeitig bezahlen und es somit zu Liquiditätengpässen kommt. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich vorausschauend gegen etwaige Risiken und

Krisen zu rüsten. Hierfür raten wir, sich eine dicke Eigenkapitaldecke zuzulegen und sich vor Geschäftsabschluss genau über die finanzielle Situation seines Gegenübers zu informieren – hier kann CRIF mit innovativen Lösungen unterstützen“, so Recsey abschließend. **BO**

INFO-BOX
CRIF Österreich

Als Wirtschaftsauskunftei ist CRIF in Österreich Marktführer bei Personenauskünften und gehört bei Unternehmensauskünften zu den wichtigsten Anbietern in Österreich. Über zwei Millionen negative Zahlungserfahrungen und eine intelligente Verknüpfung der Daten garantieren den Kunden von CRIF bestmögliche und rascheste Auskünfte. Dank der Überprüfung von Identität und Bonität hilft CRIF bei der Betrugsvermeidung. 24 Stunden, 7 Tage die Woche bietet CRIF umfassende und relevante Informationen, um Kunden zu identifizieren und Transparenz in Kundenbeziehungen zu bringen, damit Unternehmen Entscheidungen schnell, klar und sicher treffen können. Bei Bedarf integriert CRIF auf Basis von exzellentem Entwicklungs- und IT-Know-how alle Produkte bzw. Lösungen und Daten auch in die Systeme der Kunden. CRIF Österreich ist der beliebteste und meistgewählte Partner für Bonitätsauskünfte im Handel, dem E-Commerce und der Telekommunikationsbranche.
www.crif.at

Fotos: rawpixel (1+3), stevepb (2), Aymanejed (4)/Pixabay

LEONI SOFTWARE GMBH

Die bewährte ERP/PPS-Software use™ der Vorarlberger Softwareschmiede Leoni zeichnet sich seit 25 Jahren über die gesamte Wertschöpfungskette durch ihr Modulsystem und ihre variabel einsetzbaren Bestandteile aus.

Effizienz ohne Kompromisse

■ Mit Erfahrungen aus unterschiedlichsten Projekten hat sich das versierte Team um Geschäftsführer Markus Leoni und Entwicklungsleiter Markus Ritter als kompetenter Ansprechpartner für individuelle Softwarelösungen etabliert.

Der Vorarlberger Spezialist sorgt seit vielen Jahren im In- und Ausland mit der ERP/PPS-Software use™ für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In Abstimmung mit individuellen Kundenbedürfnissen entwickelt der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch ihre schnellen Entwicklungszeiten sowie ihre unmittelbare Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

Grenzenlose Möglichkeiten

Das Erfolgsgeheimnis der Komplettlösung use™ basiert auf ihrem modularen Aufbau mit flexiblen Kombinationsmöglichkeiten. Dank ihm wächst die Software mit dem Unternehmen und ist in der Lage, sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anzupassen. Angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation ermöglicht das leistungsstarke PPS-System erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen. Die use™-Projektverwaltung ermöglicht eine To-do-Verwaltung mit Protokollierung, die Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, die Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, eine einfache Projektabrechnung, eine Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuelle Abrechnungsarten.

Ein weiteres Spezialgebiet, die Klick-Abrechnung und Vertragsverwaltung mit Vorschreibungen, wurde ebenfalls in einem eigenen All-in-Modul berücksichtigt.



Team use „West“ (v.l.n.r.): Gebhard Erhart, Markus Leoni, Dina Leoni, Christian Schnorf und Markus Ritter

Neue Version use™ 10.3

Um am schnelllebigen IKT-Markt von heute wettbewerbsfähig zu bleiben und seinen Kunden einen nachhaltigen Mehrwert zu bieten, ist es essenziell, sich flexibel und kontinuierlich an neue Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Im Hause Leoni reagiert man diesbezüglich mit intensivem Kundenkontakt und laufenden Systemupdates – zuletzt mit der neuesten Softwareversion use 10.3.

Neu ist beispielsweise, dass bei eingestellter Arbeitsplatz-BDE unter dem Menüpunkt „Neue Arbeit“ sämtliche dem Arbeitsplatz zugewiesenen Aufträge angezeigt werden. Die selektierten Aufträge sind dann in der Übersicht eingetragen, können aber auch direkt gestartet werden.

Eine weitere Neuheit ist der Ressourcen-Manager für die übersichtliche Steuerung des Produktionsprozesses. Er dient dazu, Aufträge auf der Zeitschiene abzubilden, um somit die benötigte Kapazität auf Arbeitsgruppen feinzusteuern.

Weitere Neuerungen gab es auch im Bereich der Zeiterfassung. Mit dem Rapport wurde ein neues Modul für Baustellen- und Montageberichte entwickelt. Mit neuen Funktionen zum Kopieren und Einfügen ganzer Gruppen und der Erweiterung der Zusatz-

kostenberechnung mit Gewicht und Land-Analyse wurde auch das Vertriebsmodul erweitert. Darüber hinaus wurde das Handbuch komplett überarbeitet und ein Screenshot integriert, der für eine verbesserte Erklärung der Themen sorgt.

use™ ERP als Lehrmittel

use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende an der BZWI in St. Gallen in der Schweiz nicht nur theoretische Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. 89 Studenten in drei Schulen konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leoni Software GmbH

6845 Hohenems, Schwefelbadstraße 2

Tel.: +43/5576/982 69

office@use-soft.com

www.use-soft.com

Kühne Visionen, revolutionäre Ideen, spannende Start-ups u. v. m. Über 1.000 Teilnehmer warfen auf der größten Digital-konferenz der Bodenseeregion einen Blick in die Zukunft.

Interactive West – der Tausender ist geknackt.



Im Jahr 2014 fiel der Startschuss zur Konferenz für innovative Zukunftstechnologien, der Interactive West (IAW), veranstaltet von Russmedia Digital. Die mittlerweile sechste Ausgabe übertraf viele Erwartungen. Insbe-

sondere Initiator und Moderator Gerold Riedmann freute sich in seiner Begrüßung im Messequartier Dornbirn darüber, dass sich die Interactive West innerhalb weniger Jahre zum größten Digitalfestival der Bodenseeregion entwickeln konnte. Mit inspirierenden Speakern, viel Gelegenheit zum Netzwerken und einer ausgeweiteten Expo, welche die digitale Innovationskraft der Region demonstrierte.

Geglücktes Experiment mit hochkarätigem Interviewpartner

Ein Experiment startete die IAW heuer mit Philipp Westermeyer von Online Marketing Rockstars. Er ist Produzent des OMR-Podcasts mit wöchentlich 50.000 Hörern. In der Podcast-Folge „The Future of Banking“, die live auf der IAW-Bühne aufgenommen wurde begrüßte er keinen Geringeren als Valentin Stalf, seines Zeichens Co-Gründer und CEO der mobile Bank N26. Die Smartphone-Bank des 33-jährigen Wieners ist ein sogenanntes Unicorn, also ein Start-up, das mit einer Milliardenbewertung an die Börse geht. Im Live-Podcast schilderte Stalf, wie er mit N26 die Bankenwelt revolutioniert.

Amazon und Instagram

Zum Start hieß es aber zuerst, Bühne frei für Jan Bechler, Finc3 und uplft. Der Marketing- und E-Commerce-Experte gab Tipps, wie sich Handelsgeschäfte gegen die Übermacht von Amazon behaupten und den Handelsriesen für die eigenen Zwecke einspannen können. Weiter ging's mit Nadine Neubauer, Facebook und Instagram Deutschland. Sie erläuterte, wie Unternehmen Instagram

und speziell die Insta-Stories für ihre Markenkommunikation nützen können und so eine enge Beziehung zu ihren Kunden aufbauen können.

New Work und Growth Hacking

Vor dem Lunch kam das Thema „New Work“ zur Sprache und einer der bekanntesten Werber Deutschlands auf die Bühne. Michael Trautmann, thjnk und upsolut sports, ist Herausgeber des Podcasts „On the Way to New Work“. Er berichtete von den Erkenntnissen, die er in Gesprächen mit faszinierenden Persönlichkeiten gewonnen hat, und ermutigte dazu, den eigenen Weg in die Zukunft der Arbeit zu finden. Stephen Croome, Principal Speedinvest und Firstconversion, erklärte, was hinter Growth Hacking steckt, wie Start-ups mit wenigen Mitteln möglichst großes Wachstum erzielen können und was sie mitbringen müssen, um an Investments zu kommen.

Start-ups made in Vorarlberg

In den Brainsnacks, powered by Startupland Vorarlberg, durfte das Publikum darüber staunen, welche kreative, innovative und manchmal sogar revolutionäre Ideen im Ländle gedeihen. Clarissa Steurer, CLARISSAKORK, erzählte, wie sie aus Kork nachhaltige Produkte und als weltweit Einzige bestickte Korkteppiche herstellt. Katerina Sedlackova, WAIBROsports, berührte mit ihrer Geschichte, wie die Sehbehinderung ihrer kleinen Schwester sie antrieb, ein Device zu entwickeln, das Blinden und Sehbehinderten das selbstständige Ausüben von Outdoor-Sport ermöglicht. Wie er mittels hoch-



effizienter LED-Belichtungssysteme Nachhaltigkeit und Mehrwert in den professionellen Gartenbau bringt, schilderte David Schmidmayr, SANlight. Peter Krimmer, stAPPtronics, stellte die Sensorsohle stappone vor, die auf smarte Weise zu mehr Bewegung animiert

und somit Körperbewusstsein und Gesundheit steigert. Um Gesundheit ging es auch bei Daniel Thorvaldsen, 1fusion. Er hilft mit seiner Sensor-Integration für Infusionspumpen, Komplikationen, Verletzungen oder sogar tödliche Fehler in Krankenhäusern zu vermeiden.

INFO-BOX

Über Russmedia Digital GmbH

Die Russmedia Digital GmbH mit Hauptsitz in Vorarlberg ist dem international tätigen Medienunternehmen Russmedia zugehörig, das sich als progressivstes Multi-Nischen-Medienunternehmen in Europa versteht. Die Kernkompetenzen der Russmedia Digital GmbH umfassen Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von digitalen Medien.

Seit 1995 erarbeitet ein Team, bestehend aus Redakteuren, Softwareentwicklern, Technikern und Werbeexperten, Newsportale, Applikationen für Rubrikenmärkte und Special-Interest-Content, innovative Werbeformen sowie mobile Apps und Spezifikationen. Zu den erfolgreichsten Portalen des Unternehmens zählen VOL.AT, Österreichs erstes Regionalportal, und das Stadtportal VIENNA. AT. An den Standorten in Vorarlberg und Wien beschäftigt das Unternehmen rund 70 Mitarbeiter.

Erfolgreiche Versager

Die FuckUps, powered by FuckUp Nights Vorarlberg, brachten Geschichten vom Scheitern auf die IAW-Bühne. Priska Burkard, SKILLSFINDER, und Andreas Kitzing, Sponsoo, erzählten von Rückschlägen und Niederlagen, die sie auf ihrem Weg ins erfolgreiche Unternehmertum begleiteten. Und über die Erkenntnis, dass Scheitern nicht das Gegenteil von Erfolg ist, sondern ein Teil davon.

Smart Energy

Zuversicht versprühte Walter Kreisel, W&Kreisel Group. Er ist überzeugt, dass mit Smart Energy und einer effizienten Datenlogistik die Energiewende zu schaffen ist, und skizzierte, wie Smart Homes in der Zukunft ausschauen werden. Herbert Weirather, Drone Champions, berichtete über die Anfänge und Herausforderungen seiner „Drone Champions League“ sowie über den Megatrend eSports und wie reale und

virtuelle Welt verschmelzen. Dazu hatte er echte Renndrohnen mitgebracht, welche die Besucher mittels VR-Brille durch einen Parcours steuern konnten.

„Mrs. Code“

Mit Spannung erwartete das Publikum den Auftritt von „Mrs. Code“ Aya Jaff, CoDesign Factory, Digital-Star und bekannteste Programmiererin Deutschlands. Sie erzählte von ganz persönlichen Erlebnissen, die ihr als Frau in der männ-



lich dominierten Tech-Welt begegneten. Als krönenden Abschluss einer inspirierenden und mitreißenden #IAW19 rief sie dazu auf, den Horizont zu erweitern und sich viel mehr zuzutrauen, sowohl im beruflichen als auch persönlichen Sinn. **BO**

Fotos: Russmedia Digital

Die Vorarlberger Exportwirtschaft hat vergangenes Jahr mit einem Plus von 2,7 Prozent gegenüber 2017 ein neuerliches Rekordergebnis von 10,5 Milliarden Euro erreicht.

Folgen des EU-Beitritts immer noch spürbar.

Mit einem Exportvolumen von 10,5 Milliarden Euro haben die rund 4.700 exportierenden Vorarlberger Unternehmen wieder eine neue Rekordmarke erreicht. „Vor dem Hintergrund der international schwierigen Bedingungen ist dieses Zeugnis der Leistungskraft der heimischen Betriebe umso beachtlicher“, betonten Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und WKV-Präsident Hans Peter Metzler.

In einer längerfristigen Betrachtung hat sich gezeigt, dass der EU-Beitritt vor knapp 25 Jahren zusätzliche kräftige Impulse für die heimische Wirtschaft und den Arbeitsmarkt gebracht hat.

Erfolgreicher Außenhandel von entscheidender Bedeutung

Seit dem EU-Beitritt 1995 hat sich das Exportvolumen von 2,5 auf 10,5 Milliarden Euro vervierfacht, rechnete der Landesstatthalter vor: „Das ist ein Beweis für die

Leistungsfähigkeit der heimischen Unternehmer und der Beschäftigten.“ Diese Leistung könne der heimischen Exportwirtschaft nicht hoch genug angerechnet werden, denn für den Standort Vorarlberg ist ein erfolgreicher Außenhandel von entscheidender Bedeutung, sagte der Wirtschaftskammerpräsident: „Sechs von zehn Euro unseres Bruttoinlandsprodukts werden im Außenhandel generiert. Und jeder zweite Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt vom Export ab.“ **>>**



Foto: pixel2013/Pixabay.com

In einer mehr als 10-jährigen *Qualitätspartnerschaft* mit dem Faserhersteller Lenzing AG entwickelt und erzeugt REINDL Schutzbekleidung aus natürlichem Material.

Arbeitssicherheit: Ja, sicher!



Neu im Sortiment: Seit Oktober 2019 sind die neuen Kollektionen Petrochemie 3 (rechts) und Petrochemie 4 (links) auf dem Markt

■ Die Markenfaser LENZING™ FR basiert auf einem nachwachsenden, CO₂-neutralen Naturprodukt (Buchenholz), das überwiegend aus österreichischen Wäldern stammt. Der aus diesem Holz gewonnene Zellstoff wird zu Fasern, anschließend zu Garn und zu Stoff verarbeitet. REINDL produziert aus diesen Spezialstoffen hochwertige, multifunktionale Bekleidung für alle Industriebereiche. Speziell Stromerzeuger und Monteur, die den Gefahren eines Störlichtbogens ausgesetzt sind und schweißen bzw. trennschneiden müssen oder ableitende antistatische Eigenschaften benötigen, setzen vermehrt auf das inhärent schwer entflammbare und funktionelle Material. REINDL Multinorm Schutzbekleidung aus LENZING™-FR-Faser ist im Vergleich zu herkömmlichen Geweben in vielerlei Hinsicht leistungsfähiger, leichter und trägt sich auch besser. Ein weiterer Vorteil der Bekleidung ist die industrielle Waschbarkeit. REINDL verwendet das natürliche Gewebe bei schwer entflammbarer Unterwäsche, Hemden und Polos ebenso wie bei Jacken, Hosen und Overalls bzw. auch für Wetter- und Warnschutzkleidung.

Gewebe aus LENZING™-FR-Faser weist folgende Schutzklassen auf, die in Extremsituationen entscheidend sind:

- EN ISO 11612:2015 A1 B1 C1 D3 E3 F1 Kleidung zum Schutz gegen Hitze und Flammen
- EN ISO 14116:2015 Kleidung zum Schutz gegen Hitze und Flammen, Materialien, Materialkombinationen und Kleidung mit begrenzter Flammenausbreitung
- EN ISO 11611:2015 Klasse 2-A1 Schutzkleidung für Schweißen und verwandte Verfahren
- EN 13034:2005+A1:2009 Schutzkleidung gegen flüssige Chemikalien Typ 6
- EN 1149-5:2018 Elektrostatische ableitende Schutzkleidung
- EN 20471:2013+A1:2016 Hochsichtbare Warnkleidung
- EN 343:2003+A1:2007 Schutz gegen Regen
- IEC 61482-2:2018 Schutzkleidung gegen die thermischen Gefahren eines elektrischen Lichtbogens.
- RWE-SE Eurotest mit 10kA erfolgreich bestanden

Kunden bestätigen:

- Gewebe aus LENZING™-FR-Faser hat die höchste Atmungsaktivität und perfekten Tragekomfort
- Weniger Hitzestress während physischer Belastung
- Höchste Leistungsfähigkeit der Träger in Extremsituationen wie Hitze, Flammen und den Gefahren eines Störlichtbogens

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Reindl Gesellschaft m. b. H.

4762 Sankt Willibald, Gewerbepark 6
Tel.: +43/7762/28 41-0
Fax: +43/7762/34 00
office@reindl.at
www.reindl.at

extrem individuell



NEU! Damenmodelle auch bei Multinorm Warn- und Wetter-schutzbekleidung

Auffällig anziehend!

Reindl

www.arbeitsschutz.eu

» **Top-Handelspartner 2018**

Mit einem neuerlichen Wachstum von 4,9 Prozent und einem Exportvolumen von 3,1 Milliarden Euro ist Deutschland weiterhin der wichtigste Exportmarkt Vorarlbergs. Auch in der Schweiz, dem zweitwichtigsten Handelspartner, wurde eine Steigerung des Exportvolumens um 2,7 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro erreicht. Auf Platz drei liegt Italien mit knapp 622 Millionen Euro, das bedeutet eine Steigerung von 5,7 Prozent im Vergleich zu 2017. Ein sehr starkes Wachstum von 16,7 Prozent wurde im vergangenen



Jahr beim Handel mit den USA, dem viertwichtigsten Exportpartner Vorarlbergs, erreicht. Die Exportsumme lag bei 547 Millionen Euro. Auch mit Frankreich, Vorarlbergs fünftwichtigstem Handelspartner, hat der Handel zugenommen: „Durch ein Plus von 8,6 Prozent wurde eine Exportsumme von knapp 452 Millionen Euro erreicht. Die USA bleiben damit der wichtigste nicht-europäische Exportmarkt für Vorarlberg“, erklärt Metzler.

Exportwirtschaft lässt sich nicht abschrecken

Ein Minus von 3,1 Prozent wurde hingegen beim Export ins Vereinigte Königreich verzeichnet, das Exportvolumen lag 2018 damit bei 292 Millionen Euro. Auch der Handel mit Russland ist um 13,3 Prozent auf knapp 117 Millionen Euro zurückgegangen. „Diese Beispiele machen die herausfordernde Situation für die Vorarlberger Exportwirtschaft deutlich: Unklare Rahmenbedingungen, wie etwa der Brexit, machen eine vorausschauende und sichere Planung für unsere Unternehmen mit einigen Ländern sehr schwierig. Trotzdem lassen sie sich davon nicht abschrecken und schreiben mit ihren innovativen Pro-

dukten und ihrem hohen Qualitätsanspruch tagtäglich Erfolgsgeschichten auf den internationalen Märkten“, streicht WKV-Präsident Hans Peter Metzler den Mut, die Ausdauer und die Leistungskraft der Exportwirtschaft einmal mehr hervor.

BO

INFO-BOX

Vorarlberg ist Österreichs größter Profiteur der EU

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung und der University of Sussex, in der die ökonomischen Effekte des EU-Binnenmarktes in Europas Ländern und Regionen untersucht wurde, bestätigt sehr eindrucksvoll, dass kleine Länder, die viel Handel treiben und besonders international ausgerichtet sind, die größte EU-Profitoren sind. „Je näher diese am europäischen Zentrum bzw. an anderen (großen) Volkswirtschaften liegen, desto höher die Einkommensgewinne durch den EU-Binnenmarkt, davon hat Vorarlberg deutlich profitiert“, betonte Landesstatthalter Rüdiger. Vorarlberg liegt mit einem Pro-Kopf-Einkommensgewinn von 2.062 Euro deutlich an der Spitze der österreichischen Regionen und auch europaweit unter den Top-Regionen.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** NP DRUCK Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten

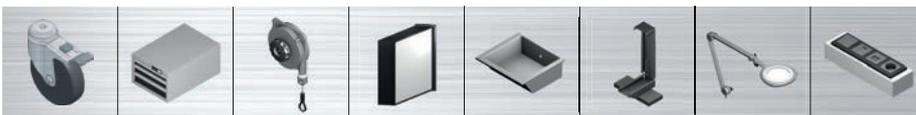


SCHNELL AN DIE ARBEIT

DAS FLEXIBLE ALVÁRIS ARBEITSPLATZSYSTEM



ZUBEHÖR-MÖGLICHKEITEN:



Realisieren Sie Arbeitsplätze, Montage- und Prüfplätze sowie ganze Montagelinien **schnell und kosteneffizient** dank unserem durchdachten System mit hochwertigen Aluminiumprofilen und perfekt abgestimmtem Zubehör. Durch intelligente **Arbeitsplatzverkettung** erfüllen Sie steigende Anforderungen an die Materialbereitstellung.

Unsere Lösungen orientieren sich an den geltenden **Normen und Regeln der Ergonomie**.

- Tischgestelle mit oder ohne **Höhenverstellung**
- Integrierte **Medienleiste**
- Optional in **ESD-Ausführung** (Electro Static Discharge) lieferbar

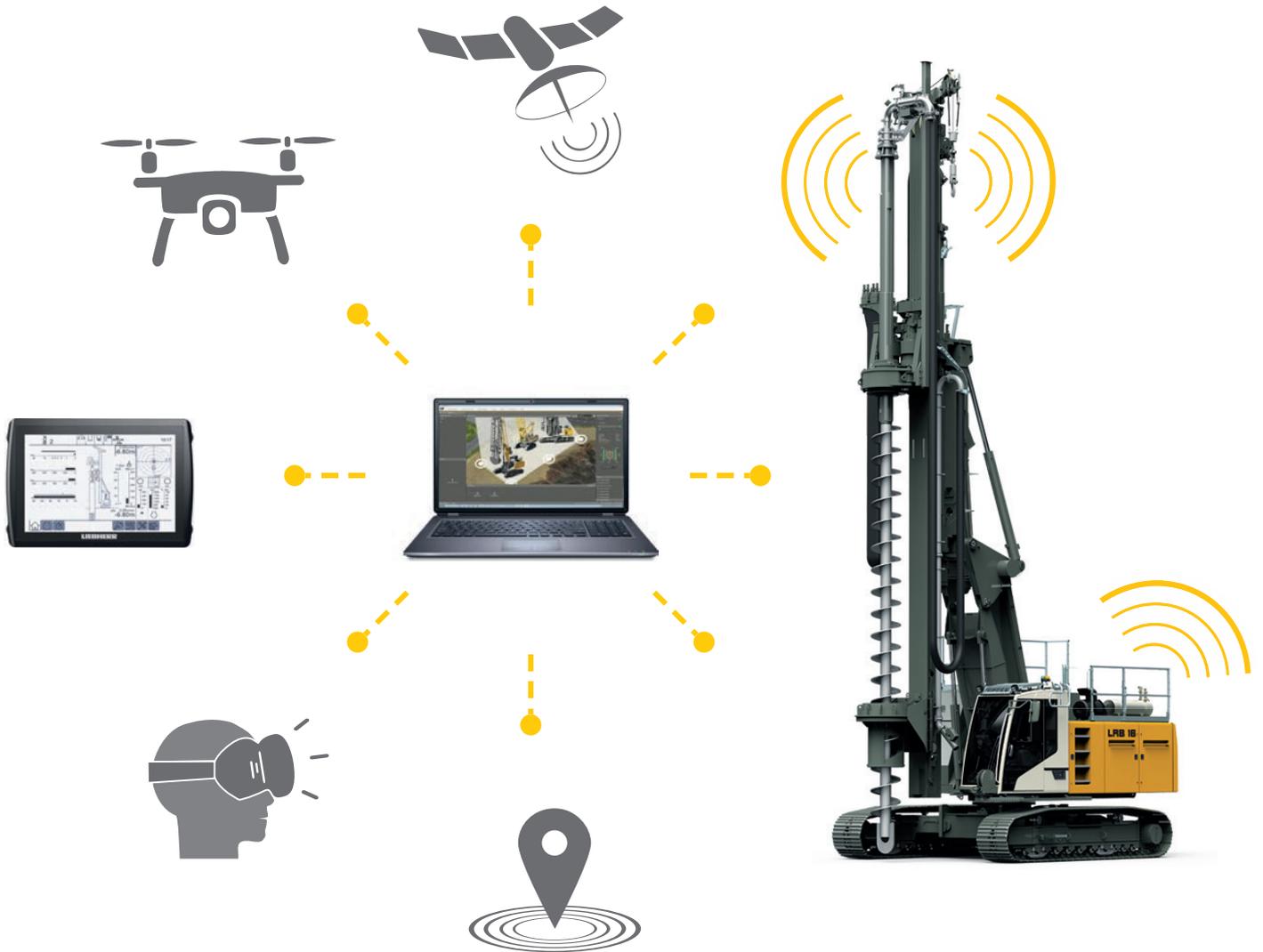
Planen Sie, Ihre Produktion zu erweitern oder zu modernisieren?

Kontaktieren Sie uns und erfahren Sie mehr über unser Arbeitsplatzangebot zwischen Standardvariante und individueller Speziallösung.

ALVÁRIS PROFILE SYSTEMS GMBH
Schweizerstraße 96 / Halle 2
A-6830 Rankweil-Brederis
T +43 (0) 5522 73011
info.at@alvaris.eu, www.alvaris.eu

ALVÁRIS

PROFILE SYSTEMS



Ihr Herz schlägt im digitalen Beat?

Sie haben eine Leidenschaft für IT und surfen am liebsten auf der digitalen Welle? In Ihrem Fachgebiet sind Sie Profi oder auf dem Weg dorthin und geben Ihr Wissen auch gerne weiter? Engagierten Persönlichkeiten bieten wir am Standort Nenzing hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten in einem innovativen Umfeld.

Wir haben Ihre Neugier geweckt? Dann kontaktieren Sie uns! Wir informieren Sie gerne über die spannenden Herausforderungen im IT- und Entwicklungsbereich.

Oder überzeugen Sie uns gleich mit Ihrer Bewerbung!

www.liebherr.com/Karriere

LIEBHERR